

und tritt vor, wie viel Stunden er schlafen darf und was er essen oder trinken soll. Der Stephan blieb hinter den Anderen nicht zurück, und beklagte sich, daß es nun unmöglich sei, einen Schluck Schnaps, oder einen Trunk Bier zu bekommen. Zufällig schaute er da nach dem „Storekeeper“ welcher hinten bei der Türe stand, und sah, daß dieser ihm zuwinkte und dann zur Hintertüre hinausschlüpfte. Der Stephan nagte sich unauffällig die Türe und schlüpfte gleichfalls hinaus. Draußen bemerkte er den „Storekeeper“ an der Ecke des Ladens bei einem Faße, vor welchem er hockte mit einem Glase in der Hand. „Komm her, Stephan“, sagte er zu ihm, „verleug mal dieses Regenwasser.“ Der Stephan war kein besonderer Freund vom Wassertrinken, aber der „Storekeeper“ lächelte so verheißungsvoll, daß er einen ordentlichen Schluck nahm, und dann das ganze Glas leerte und noch einmal füllte und leerte. Es war wirklich ein herrlicher Tropfen. „Wie viel willst Du für das Faß?“ fragte ihn der Stephan.

„Für fünf und zwanzig Dollar kannst Du's haben“, antwortete dieser. Sie waren schnell handels-einig und der Stephan lud mit Hilfe des „Storekeepers“ das Faß Regenwasser (soll heißen Schnaps) auf seinen Wagen und fuhr nach Hause. Hier stellte er das Faß in die „Woodshed“, ging dann zum Michelbauer und lud ihn ein zu einem guten Trunk. Es schmeckte beiden ausgezeichnet; aber auf einmal, so ungefähr nach dem sechsten Glase, kam kein Tropfen mehr aus dem Faße. Sie schlugen voll Verzeiwung den Deckel ein und sahen zu ihrem Erstaunen, daß das Faß noch fast ganz voll war. Jetzt schöpften sie hinein mit ihren Gläsern und tranken aus. Aber das war kein Schnaps mehr, das war Regenwasser, richtiges Regenwasser. Der schlaue „Storekeeper“ hatte vor das Spundloch ein wasserfestes Kästchen angebracht und dieses mit ungefähr einer halben Gallone Schnaps gefüllt. Aller Raum im Faße, außerhalb des Kästchens, war mit Regenwasser gefüllt. Nicht war, lieber Leser und Leserin, ein teureres Regenwasser!

Im Nachbar-Dorfe wohnte ein Methodistprediger, der dem Alkohol alles Schlechte zuschrieb, welches in der Welt passierte, im Geheimen aber trank er wie ein Wirtshausknecht. Alle paar Wochen schickte ihm ein Freund eine Kiste voll Bücher. Dies kam so oft vor, und manchmal klapperten die Bücher so eigentümlich, daß der „Expres-Agent“ so seine eigene Gedanken über diese Bücherfendungen hatte. Eines Tages kam wieder eine Sendung Bücher, — eine größere Kiste wie gewöhnlich. Da ziemlich viel auszuladen war machten die Bahnangestellten etwas schnell, und warfen diese Kiste Bücher ziemlich unanständig auf die „Plattform“, sodaß eine Ecke der Kiste eingedrückt wurde. Als der Zug fort war, ging der Agent auf der „Plattform“ herum, um nachzusehen, was alles gekommen war. Da bemerkte er, daß aus dieser Kiste Bücher eine Flüssigkeit herauslief. Er bückte sich hinab und fand bei genauerer Untersuchung, daß es wie Schnaps roch. Er rief sogleich einen Knaben herbei, zu dem er sagte: „Run quickly to the preacher's house, Sonny, and tell him to hurry up and get his books; they're leaking (lauf schnell zu dem Prediger und sag ihm er soll schnell seine Bücher abholen; sie laufen aus).“

Im selben Dorfe war dem Polizeihauptmann auch ein kleines Malheur passiert. Kurz nach Einführung der Prohibition war eines Tages gegen Abend ein Faß Bier per Expres angekommen, und die Polizei nahm es prompt in Beschlag. Anstatt dieses Bier bei der „Plattform“ auszuladen zu lassen, beschloß man dies außerhalb des Dorfes zu tun, aber nicht auf den Boden, sondern in die trockenen Rehen der Polizei. Der Polizei Hauptmann schickte seinen Begleiter nach einem Wagen, während er sich auf das Faß setzte, damit in der Dunkelheit ja keiner das Faß Bier stehle, welches auf einer hohen „Plattform“

beim Depot stand. Ein paar junge Burschen, die in der Nähe waren, — weil sie das Faß bestielt hatten — hatten einen glücklichen Einfall, den sie sogleich zur Ausführung brachten. Sie schickten einige der Burschen auf die „Plattform“ mit dem Auftrag, sich recht laut mit dem Polizeihauptmann zu unterhalten. Während dessen gingen die anderen fort und holten große Krüge. Mit diesen bewaffnet, schlichen sie unter die „Plattform“, bohrten ein Loch durch dieselbe und durch den Faßboden und steckten einen Schlauch in das Loch. In kurzer Zeit waren die Krüge voll, daß Faß aber leer. Als der Polizist mit dem Wagen ankam, packte dieser mit seinem Vorgefetzten das Faß an, um es auf den Wagen zu heben. Ihre Muskeln hatten sich gestrafft, denn sie erwarteten, daß es ihre ganze Kraft in Anspruch nehmen werde. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie das Faß federleicht fanden. Sie untersuchten es und fanden das Loch im Faßboden und in der „Plattform“. Das Bier war so. Sie erfuhren nie, wer ihnen diesen Streich gespielt hatte.

Im kaltesten Arizona.

Das Städtchen Flagstaff und seine umherliegende Nachbarschaft.

Es entspricht der landläufigen Vorstellung vom Klima des Staates Arizona gewiß nicht, von einem besonders kalten Städtchen zu sprechen, und viele mögen wohl überrascht sein, wenn das Klima des Städtchens Flagstaff zwar nicht dem eines Landes in Alaska, aber inwiefern demjenigen des Staates Maine ungefähr gleichgestellt wird.

Und doch konnte jeder, welcher die Berichte des Wetteramtes der Ver. Staaten aufmerksam verfolgt hat, gar nicht selten den Namen Flagstaff als einen Punkt mit der niedrigsten amtl. inberichtigten Temperatur zur Zeit vermerkt sehen. Aber nur ein sehr kleiner Teil des Publikums liest diese Berichte vollständig, so geht auch die „Wetterprognose“ verloren.

Flagstaff und die Umgegend haben ist eine um 50 Grad niedrigere Temperatur, als andere Teile von Arizona! Das Städtchen liegt aber auch 8000 Fuß über dem Meerespiegel. Es hat im Volke den Beinamen „Oberlicht-Stadt“ erhalten, obwohl es noch bedeutend höher liegende amerikanische Städte außerhalb der Ver. Staaten gibt.

Eigentlich ist Flagstaff nur ein großes, sich unregelmäßig ausdehnendes Dorf von Bretterhäusern, mit einer mächtigen Sägemühle im Vordergrund. Es bildet ein Hauptquartier für Hornvieh- und Schafzucht auf hundert Meilen nach allen Richtungen und ist inmitten des Mogelion-Forestes erbaut, welcher einen größeren Gebietsinhalt bebedt, als jeder andere zusammenhängende heutige Waldschlag in den Ver. Staaten.

Fern nach Westen, über die wellenförmigen Höhen (Mesas) schlängeln sich die hübschesten Wagenwege Amerikas und vielleicht der ganzen Welt, — 75 Meilen bis nach dem Rande des berühmten Grand Canyon. Die Luftentfernung ist aber eine viel geringere. Vom Saume der Hochwelt, auf welcher Flagstaff steht, kann man 20 Meilen über die gewaltige Tiefenklucht des Colorado-Staates hinüber nach dem Staate Nevada blicken; auch hat man eine Aussicht von 7 Meilen den Colorado hinab.

Wenn man übrigens von Flagstaff aus nordwärts reist, gelangt man nach der Stromschlucht des kleinen Colorado, welche an Größe mit jener Mutterklucht wetteifert, aber unbedeutenderweise viel weniger bekannt ist.

Dies ist größtenteils noch ein ganz ursprünglich-wildes Land, und nicht weit nach rechts führen die Hopi-Indianer noch alljährlich ihre zauberischen Schlangentänze genau so auf, wie vor ungezählten Jahrhunderten, nur noch selten von neugierigen Besuchern beobachtet.

Hierherum ist auch das Hauptfeld der vorgeschichtlichen Klippenhöhlen-bewohner, oder vielmehr ihre felsigen Massen-Burgen. Und ebenso wie hierherum in fernen Zeitaltern jener geheimnisvolle Naturgewalt-Einfluß, welcher ganze Baumwälder in Stein verwandelt hat. Endlich ist hier noch das Heim riesiger Gristlilien, welche nicht der weichegeschwängelten Antilope und den geschnittenen Rehen den Großwildjäger anlocken.

Man glaubt, daß in künftiger Zeit diese Arizonaer Stätte als Sommer-erholungs-ort noch weithin sehr berühmt werden und sich eines starken Besuchs erfreuen wird, wofür vor allem ihr kühles Klima recht günstig ist. Nur muß Touristen etwas mehr an Behaglichkeit geboten werden.

Aufforstung in China.

Die China-Affäre in letzter Zeit hat den Verstand an die europäische Kultur zu gewöhnen und zu festeren, so beschäftigt es sich auch mit allen politischen Sorgen, die ihm die böse Nachbarn Japan bereitet, mit dem nützlichen Problem der Aufforstung des heillos entwaldeten Landes. Es möchte die Sünden der Vorfahren wie der gut machen, die aus den baumlosen Steppen Innerasiens kommen gleichgültig die ungeheuren Fortschritte der Wissenschaften und der Technik, die einst jede Erde im Reiche der Mittelbedeckten. Gutachten natürlich auf wissenschaftliche Art, mit der eigentümlichen Verquickung moderner Ziele und alter, an die Tradition des Volkes anknüpfender Mittel, wie sie für die „ersten Konsul“ Chinas, Yuan-shihai, bezeichnet sind. Man hat sich erteilend im Peking-Verwaltungsrat ein Urteil über den Zusammenhang zwischen der Wiesenfläche des Landes und der Baumlosigkeit der Landschaft ihres Ober- und Mittellaufes unterrichten lassen und hat praktisch die Fingerringe den Segen schmeißender Aufforstungen beobachtet. So wurde denn zuerst eine Baumgasse angelegt und zwar im Garten des Himmels-Tempels aufsteigend, aus der schon 1913 eine halbe Million Bäumchen auf die Berge wehlich von Peking verpflanzt wurden (nach den amtlichen Berichten der Kanzlei Yuan-shihais deren Statistik etwas zuverlässiger ist als in der „Latterländer“, der „Latterländer Zeit“); für das laufende Jahr soll gar die doppelte Zahl zu Aufforstungen verwendet werden.

Man kennt Yuan-shihai seine Chinesen gut genug, um zu wissen, daß sie solchen Neuerungen wie systematischer Baumpflanzung und Baumpflege höchstens dann ein dauerndes Interesse widmen, wenn die Sache einen feierlich-zeremoniellen Anstrich erhält. So mußte denn der stellvertretende Verwalter Yuan-shihai eigenhändig auf den westlichen Bergen bei Peking eine Anzahl Bäume unter feierlichen Zeremonien pflanzen, während der eigentliche Verwalter Yuan-shihai in Gegenwart der ausländischen Vertreter, der höchsten Provinzialbehörden sowie der Abordnungen der öffentlichen Körperschaften und Schulen auf dem Purpurhügel bei Peking mehrere „Gedächtnisbäume“ der Erde anvertraute. Vor allem aber soll in ganz China in Baumtag eingeführt werden, an dem alljährlich alles Volk auf die Hügel und Berge hinauszugehen und zur Erinnerung an die großen Ereignisse des verflorenen Jahres Gedächtnisbäume pflanzen soll. Wird das in dem ganzen Reich durchgeführt, so müßte es bei einer nur auf 300 Millionen geschätzten Bevölkerung jährlich etwa 60 Millionen Bäume mindestens neu gepflanzt werden.

Die Fasten-Verordnungen

für die Diözese Prince Albert sind folgende:

- 1) Alle Tage, vom Mittwoch bis Donnerstag einschließlich, und Fasttage, die Sonntage ausgenommen.
- 2) Die Mittwoch und Freitag der 40-tägigen Fastenzeit, sowie der Donnerstag und der Samstag sind gebotene Abstinenztage.
- 3) An allen anderen Tagen der 40-tägigen Fastenzeit (also auch am Montag, Dienstag und Donnerstag der Charwoche) ist vom Abstinenzgebot dispensiert, doch darf an denselben taglich nur einmal Fleisch gegessen werden.
- 4) Es ist verboten, Fleisch und Fische bei der Mahlzeit zu essen, auch an Sonntagen.
- 5) Es ist gestattet, bei Zubereitung der Speisen an Abstinenztagen Schmalz zu gebrauchen. Auch ist gestattet, an Fasttagen 2 Unzen Speien und eine Tasse Tee, Kaffee oder anderes Getränk als Nahrung zu nehmen. Bei der abendlichen Kollation darf man 8 bis 10 Unzen Speien zu sich nehmen.
- 6) Der Gebrauch von Milch, Butter, Eiern und Grieben während der ganzen Fastenzeit gestattet.
- 7) Alle Personen bei guter Gesundheit, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, sind verpflichtet zu fasten. Jedoch ist es nicht, die einen rechtswichtigen Grund zu dispensieren haben.
- 8) Folgende Personen sind von der Beobachtung der 40-tägigen Fasten, so wie der übrigen Fasttage, die im Laufe des Jahres vorkommen, dispensiert:
 - a. Alle, welche das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
 - b. Schwangere u. stillende Frauen, Mütter und Kinder;
 - c. Greise über 60 Jahre alt;
 - d. Alle, welche geschwächt sind durch Krankheiten oder durch andere Ursachen zu betrachten sind;
 - e. Endlich alle diejenigen, welche durch Beobachtung der Fastengebote außer Stand gesetzt werden, ihren Pflichten nachzukommen. Ist man in Zweifel oder Ungewissheit, so soll man den Rat des Seelsorgers einholen. Trist Dispens vom Fasten ein, so soll dieses durch Almosen und andere Abstinenz ersetzt werden. Es ist hier bemerkt, daß in Canada auch alle Mittwoch und Freitag im Monat Fast- und Abstinenztage sind.

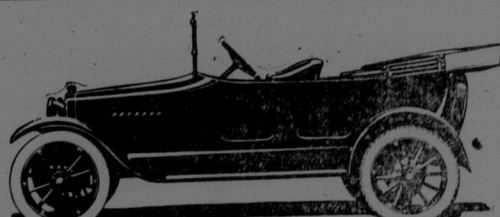
Der Haupt-Laden in St. Gregor.

Wir erhielten eine Sendung von fertigen Winterwaren, als Karren, Fausthandschuhe, Handschuhe, Mocassins, Leinwand u. dergleichen, alles was Sie benötigen bei kaltem Wetter, um es bequem zu haben. Eine volle Auswahl in frischen u. zeitgemäßen Groceries stets vorrätig.

M. B. Kemp.

SAXON 'SIX'

Ein großer Touren-Wagen für 5 Personen



Dieses „Saxon Six“ stellt einen neuen Rekord auf in Leistungen.

Wiederholt hat Saxon „Six“ sich erwiesen als erstklassiges Auto. Nicht allein im Privatgebrauch, sondern auch im öffentlichen Wettbewerb.

Ein solches war der Fall bei der Motor-Demonstration auf der San Diego Fair, wo Saxon „Six“ gewann sowohl über „eights“ u. „twelves“ als auch über andere „fixes“, in Geschwindigkeit, in Ausdauer und in schnellem Fortkommen.

Aber diese neue Serie Saxon „Six“ hat sich sogar als noch fähiger erwiesen.

Durch fortwährende, eifrige Experimente und Untersuchungen gelang es, dem Saxon „Six“ Motor eine mehr kannte und geschmeidige Kraftzufuhr zu geben.

Bedeutet was diese Verbesserung bedeutet in schneller Beschleunigung, in vermehrter Geschwindigkeit, in verbesserter „high gear“ Arbeit.

Bedeutet was es wert ist in Verbindung mit dem leichtesten Gang des Saxon „Six“ und seiner bemerkenswerten Sparlichkeit in Gasoline, in Öl und in Reparaturen.

Ziffern, die sich auf alle jetzt im Gebrauch stehenden Saxon „Sixes“ beziehen, zeigen daß die durchschnittlichen Reparaturkosten per Auto sich auf \$8.50 belaufen innerhalb 2 Jahren.

Kennen Sie ein Auto das die den Rekord überbieten kann, oder wenigstens erreicht?

Saxon „Six“ kostet \$1175, f.o.b. Windsor.

SAXON SALES COMPANY
c-o JACKSON GARAGE Distributors SASKATOON.
Agenten werden gesucht in jeder Stadt und jedem Dorf Saskatchewan. Verkauf gegen Bargeld oder Ratenzahlungen. Gebrauchte Cars werden in Zahlung genommen beim Verkauf von neuen Autos.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält färglich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einem schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Holzfes und Metall zu sehr maligen Preisen. Die unter angeführten Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.

Reicher Einband mit Goldprägung. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 13: Antiquarischer Leder. Goldprägung. Reingoldschnitt. 45c

No. 41: Stilles, elegantes Halbleder. Goldprägung. Reingoldschnitt. 90c

No. 18: Reines Leder. Reicher, Gold- und Silberprägung. Reingoldschnitt. \$1.50

No. 88: Gestaltloser Einband. Goldprägung und Schloß. \$1.25

No. 113: Goldschnitt. 70c

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.

No. 355: Reiner wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Reingoldschnitt. \$1.00

No. 27: Reicher wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Reingoldschnitt. \$1.30

No. 527: Reicher wattierte Lederband in brauner Farbe. Reingoldschnitt. \$1.50

Der geheilte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 5: Geprägter Leinwandband mit Reingoldschnitt. 30c

No. 655: Reicher wattierte Lederband. Gold- und Silberprägung. Reines Perlmutt-Druck auf der Innenseite. Reingoldschnitt und Schloß. \$2.00

No. 755: Reicher wattierte Lederband. Eingetragte Gold- und Perlmuttarbeit. Reingoldschnitt u. Schloß. \$2.50

Simmetrischen. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.

No. 114: Starker, wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Reingoldschnitt. \$1.00

No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. Reingoldschnitt. \$1.00

No. 99: Sechsbänder-Band. Wattierte Perlmutt-Druck auf der Innenseite. Reingoldschnitt. Schloß. \$1.60

No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Beschung. Druck auf der Innenseite. Reingoldschnitt. Schloß. \$2.00

Simmetrischen. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.

No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Reingoldschnitt. 30c

No. 1108: Lederband. Wattierte. Reiche Blindprägung. Reingoldschnitt. 90c

No. 1112: Reines Leder. Wattierte. Gold- und Silberprägung. Reingoldschnitt. \$1.20

Mein Kommuniongeheiß. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten.

Farbentitel und farbiges Titelbild. Reines Papier mit rotgerändertem Text.

No. 1: Zolter Lederband. Blindprägung. Reingoldschnitt. 55c

Labadee. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Feines Papier. 246 Seiten.

No. 24: Leinwand. Goldprägung. Reingoldschnitt. 30c

No. 289: Reines Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Reingoldschnitt. \$1.10

Der betende Christ. Ein kath. Gebet und Erbauungsbuch für Kirche und Haus. Größer 2 mal. 384 Seiten.

No. 472: Lederband mit geprehter Leder. Goldschnitt. \$1.00

Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Jünglinge und Eristommunikanten. 432 Seiten.

No. 5: Leinwandband mit Reingoldschnitt. 60c

No. 307: Lederband mit Goldprägung und Goldschnitt. \$1.20

No. 506: Reingoldschnitt mit Goldverzierung u. Goldschnitt. \$1.40

No. 5044: Reingoldschnitt m. farb. Bild auf d. Deckel, Goldschnitt. \$1.40

Zusammen mit dem Reich. Gebetbuch für kath. Christen. Mit ganz großer Druck. 602 Seiten.

No. 17: Eleganter Lederband mit Goldschnitt. \$1.50

Erbarne Dich unser. Gebetbuch für kath. Christen. Mittelformer Druck. 422 Seiten.

No. 36: Reicher Leinwandband mit Blindprägung u. Goldschnitt. 70c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Voranreden, Gebetsanträge mit ausführlichem Verzeichnis, Kommunikation und überhaupt alle gebräuchlichen Anordnungen.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster, - - Saskatchewan.